



*Vater im Himmel,*

*ich bitte weder um Gesundheit noch um Krankheit,  
weder um Leben noch um Tod,  
sondern darum, dass Du über meine Gesundheit  
und meine Krankheit, über mein Leben und meinen Tod  
verfügst zu Deiner Ehre und zu meinem Heil.*

*Du allein weißt, was mir dienlich ist.*

*Du allein bist der Herr - tue, was Du willst.*

*Gib mir,*

*nimm mir,*

*aber mache meinen Willen dem Deinen gleich, . . .  
dass ich in demütiger vollkommener Unterwerfung  
und heiligem Vertrauen  
Deine Befehle empfangen. Amen.*

**„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab,  
auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden,  
sondern das ewige Leben haben.“ Johannes 3, 16**

## Heiligung

Bekehrung, und der darauf folgende sündenfreie Lebenswandel, versetzt uns ohne Zweifel in einen hohen Stand der Gnade; dennoch ist damit nicht die vollkommene, christliche Erfahrung erreicht, wie das Neue Testament sie uns lehrt. Da es unsere Absicht ist klarzustellen was die Bibel lehrt, werden wir zeigen, dass das Neue Testament klar und bestimmt ein zweites Werk der göttlichen Gnade lehrt, ein Werk, welches vom Heiligen Geist im Herzen gewirkt, und als „Heiligung“ bezeichnet wird. Die Schreiber der Bibel behandeln sie von verschiedenen Gesichtspunkten aus, und heben dabei abwechselnd eine oder die andere Seite des gleichen Werkes hervor. Demzufolge bedienen sie sich auch verschiedener Begriffe in der Darstellung, die sich aber alle auf die gleiche Erfahrung beziehen. Wenn der Ausdruck „Heiligung“ im Sinne der völligen Heiligung des Herzens gebraucht wird, wird damit auf ein bestimmtes Resultat hingewiesen, dessen eigentliche Ursache aber nicht in jedem Fall hervorgehoben wird. Wir wollen Heiligung zuerst als Resultat eines an der Seele gewirkten Werkes betrachten, dann aber auch die Ursache zeigen, durch die solche Wirkung hervorgerufen wird.

Wir wollen zunächst feststellen, was Heiligung eigentlich ist.

### Sie ist eine biblische Lehre

Paulus erklärt, dass uns „Gott erwählt hat von Anfang zur Seligkeit in der Heiligung des Geistes und im Glauben der Wahrheit“ (2. Thess. 2, 13). Somit ist Heiligung ein Teil des großen Erlösungswerkes Gottes, und ein Vorrecht aller Kinder Gottes. Christus betete ernstlich dafür, dass seine Jünger diese Erfahrung erlangen sollten: „Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit“ (Joh. 17, 17). Ja, er gab sein eigenes Leben dafür hin, damit es Wirklichkeit werden konnte. „Darum auch Jesus, auf dass er heiligte das Volk durch sein eigen Blut, hat er gelitten draußen vor dem Tor“ (Hebr. 13, 12). Nur sein Volk kann und soll geheiligt werden, denn die Heilige Schrift belehrt uns, dass „Christus . . . geliebt hat die Gemeinde und hat sich selbst für sie gegeben, auf dass er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort“ (Eph. 5, 25 und 26).

Petrus erklärt, dass unsere Erwählung „durch die Heiligung des Geistes“ geschieht (1. Petr. 1, 2), und Paulus schreibt: „Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz samt Seele und Leib müsse bewahrt werden auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Getreu ist er, der euch ruft, er wird's auch tun“ (1. Thess. 5, 23 und 24). Wir müssen „ein geheiligtes Gefäß sein zu Ehren, dem Hausherrn bräuchlich und zu allem guten Werk bereitet“ (2. Tim. 2, 21). Diese Schriftstellen und noch viele andere zeigen deutlich, dass Heiligung eine neutestamentliche Lehre ist.

### Was ist Heiligung?

Der Begriff „Heiligung“ hat folgende Bedeutung:

1. Akt der Weihe oder der Absonderung für einen heiligen Zweck.
2. Akt, durch den man heilig gemacht wird, nämlich die Handlung der Gnade Gottes, durch welche die Neigungen und Triebe des Menschen gereinigt und dadurch der Sünde, dem Weltgeist, dem irdischen Sinn und dem Eigensinn entfremdet werden. Diese Handlung schließt eine Befreiung von der moralischen Verderbtheit ein, und sie erhebt den Menschen in eine Stellung, wo er Gott über alles lieben kann.

Aus diesen Erklärungen ist ersichtlich, dass der Ausdruck „Heiligung“ zur Bezeichnung von zwei verschiedenen Handlungen Anwendung findet und eine zweifache Bedeutung hat:

1. Weihe oder Widmung zu ausschließlich heiligem oder religiösem Gebrauch, also eine äußerliche, zeremonielle Absonderung.
2. Reinigung des menschlichen Herzens und der Neigungen, also ein Werk moralischer Natur.

Da nun der Begriff „Heiligung“ in der Bibel unter beiden Bedeutungen gebraucht wird, müssen wir sehr vorsichtig zu Werke gehen, damit wir in jedem Fall erkennen, worauf er sich bezieht. Wir finden den Ausdruck „Heiligung“ oft im Alten Testament erwähnt, wo er aber lediglich im Zusammenhang mit einer gesetzlichen Weihe zu religiösem Zweck und Gebrauch steht. In jenem Zeitalter gab es keine völlige Erlösung der Seele, da das Blut Christi noch nicht dafür geflossen war; deshalb wurde eine moralische Umwandlung auch gar nicht in Betracht gezogen. In vielen Fällen handelte es sich um leblose Gegenstände, die geheiligt werden sollten oder geheiligt wurden, und die logischerweise keine moralische Umwandlung erfahren konnten. Geheiligt wurden z. B.: Die Stiftshütte (2. Mose 40, 9), der Altar (V. 10), die Geräte der Wohnung (V. 9) das Handfass (V. 11), und sogar der Berg Sinai (2. Mose 19, 23). Alle diese Dinge und noch manche andere, wurden abgesondert und geweiht für religiöse Zwecke und für gottesdienstlichen Gebrauch. So wurde auch das ganze Volk Israel auf diese Weise geheiligt (2. Mose 19, 10 - 14). Diese Heiligung des Volkes war gleichfalls nur eine Weihe. Die Handlung wurde auch in diesem Falle von einem Menschen vollzogen und konnte schon aus diesem Grunde keine moralische Umwandlung einschließen. (Siehe auch 2. Mose 19, 10 - 14; 3. Mose 27, 14 - 22).

### **Nur für Gerechtfertigte**

Ogleich die herrliche Erfahrung der Heiligung für uns Menschen ist, kann sie doch nicht von allen Menschen erlangt werden; denn sie ist nur denen vorbehalten, die von ihren Übertretungen gerechtfertigt sind durch das Blut Jesu Christi, die erlöst und wiedergeboren sind. Der Mensch muss sich wirklich von Herzen zu Gott bekehrt haben, und ein sündenfreies Leben führen, ehe er die Erfahrung der Heiligung machen kann. Jesus betet: „Ich bitte für sie und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast. . . Heilige sie . . . “ (Joh. 17, 9 und 17). Weiter heißt es: „Gleichwie Christus auch geliebt hat die Gemeinde und hat sich selbst für sie gegeben, auf dass er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort“ (Eph. 5, 25 und 26). „Brüder“ sind es, die da empfangen „das Erbe unter allen, die geheiligt werden“ (Apg. 20, 32). Ja, erst muss man Vergebung der Sünden erlangen, ehe man zuständig ist für das „Erbe“, das denen verheißen ist, „die geheiligt werden“ (Apg. 26,18). Es waren Kinder Gottes, an die Paulus schrieb: „Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch“ (1. Thess. 5, 23).

### **Die Wichtigkeit der Taufe mit dem Heiligen Geist**

Die Taufe mit dem Heiligen Geist und sein Werk sind für den einzelnen Gläubigen, wie auch für das gesamte Werk Gottes von größter Wichtigkeit. Was uns als Einzelne betrifft, wird dadurch unsere moralische Zubereitung für den Himmel vervollständigt. Jesus sagt: „Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen“ (Matth. 5, 8).

Was nun das gesamte Werk Gottes anbelangt, ist diese Erfahrung notwendig, weil wir

dadurch zu wirklich brauchbaren Werkzeugen im Dienste des Herrn gemacht werden. Christus gebot seinen Jüngern in Jerusalem zu bleiben, bis sie mit der Kraft aus der Höhe angetan würden (Luk. 24, 49). Weiter sagte er ihnen: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet (dann) meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde“ (Apg. 1, 8). So lehrte auch Paulus, dass wir als geheiligte Gefäße dem Hausherrn bräuchlich und zu allem guten Werk bereit sind (2. Tim. 2, 21). Wie viele Prediger unserer Zeit jedoch sind ohne diese heiligende Gnade, ohne die Taufe mit dem Heiligen Geist! In Anbetracht dieser Tatsache ist es kein Wunder, dass die Welt mit so vielen sich widersprechenden Lehren und Ansichten erfüllt ist. Es ist Aufgabe des Heiligen Geistes Menschen zu belehren und in alle Wahrheit zu leiten. Wenn nun Menschen, die selbst nicht vom Heiligen Geist gelehrt sind, sich unterwinden andere zu lehren, werden sie nichts als „Gesichte ihres eigenen Herzens“ reden (Jer. 23, 16). In diesem Zeitalter des Heiligen Geistes, das damals zu Pfingsten mit der Ausgießung des Geistes Gottes begann, sendet der Herr niemanden aus zu predigen, es sei denn, er ist mit dem Heiligen Geist erfüllt. Es mag sein, dass jemand vorher von Gott zu seinem Werk berufen ist, doch ist solchen geboten, in „Jerusalem“ zu bleiben, bis dass sie angetan sind mit der Kraft aus der Höhe. Was die Welt heute am nötigsten braucht, sind treue, mit dem Heiligen Geist ausgerüstete Boten der göttlichen Wahrheit. Dennoch sind alle Erlösten „Mithelfer“ im Werke Gottes (2. Kor. 6, 1), bedürfen aber gleichwohl der Fülle des Geistes Gottes, damit sie wirklich ein geheiligtes Gefäß zu Ehren sein können, dem Hausherrn gebräuchlich und zu allem guten Werk bereit (2. Tim. 2, 21).

### **Gewissheit der Erfahrung**

Einen Beweis für das Innewohnen des Heiligen Geistes zu verlangen, ist ungefähr dasselbe, als für die Existenz der Sonne über unserem Haupt einen Beweis zu fordern. Die Sonne bedarf keines Zeugen, da sie für sich selbst zeugt, indem sie die Erde erleuchtet, die Natur mit ihren Strahlen erwärmt und belebt, der Pflanzenwelt Leben und Gedeihen ermöglicht, auch dem Menschen Leben, Gesundheit und Freude spendet. Ohne eines weiteren Zeugen zu bedürfen, zeugen die Werke der Sonne in unmissverständlicher Weise von ihrer Existenz und ihrer Herrlichkeit. Genauso ist der Heilige Geist sein eigener Zeuge. „Derselbe Geist gibt Zeugnis unserm Geist“ (Rom. 8, 16; Hebr. 10, 14 und 15). Seine Werke, wie reinigen, lehren, trösten, leiten und vereinigen, zeugen deutlich von seiner Macht und Herrlichkeit.

### **Besondere Werke des Geistes**

Wir haben bisher gezeigt, was das Neue Testament über den Heiligen Geist lehrt, und was er für denjenigen, der ihn empfängt, ist und tut. Der Vater selbst verleiht dem einzelnen Gläubigen „die Gabe des Heiligen Geistes“. Dies ist besonders klar ersichtlich bei Kornelius und seinem Hause, als sie die Taufe des Heiligen Geistes empfangen. „Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten. Und die Gläubigen aus den Juden, die mit Petrus gekommen waren, entsetzten sich, dass auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward“ (Apg. 10, 44 und 45).

Neben seiner allgemeinen Arbeit im Herzen und Leben dessen, der ihn empfangen hat,

*„Der Missionsbote“,  
ein christliches Blatt, das monatlich im  
Interesse der Deutsch-Kanadischen Mission  
herausgegeben wird.*

*Zeugnisse, Berichte und kurze Artikel  
bitte an den Editor senden:*

*Harry Semenjuk  
10024-84 Ave.*

*Edmonton, AB T6E 2G5 Canada  
Tel.: (780) 439-3514; Fax: (780) 433-1396  
Email: hsemenjuk@thechurchofgod.cc  
www.gemeindegottes.org*

*„Der Missionsbote“ is published monthly by  
The Canadian Mission Board of the German  
Church of God.*

*Printed by Christian Unity Press,  
York, Nebraska 68467 U.S.A.*

verrichtet der Heilige Geist noch besondere Werke, oder aber er verleiht Menschen, die ihn besitzen, die Fähigkeit, sie zu vollbringen. Solche besondere Ausstattungen werden als „Gaben des Heiligen Geistes“ bezeichnet. Von diesen Gaben ist besonders in 1. Korinther 12 geschrieben.

„Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, liebe Brüder, nicht verhalten“ (V. 1). „Es sind mancherlei Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind mancherlei Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind mancherlei Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutzen“ (V. 4 - 7). Wir sehen hier, dass diese Geistesgaben alle lediglich Kundgebungen des Heiligen Geistes sind, und wiewohl sie nicht alle gleichmäßig verteilt sind, sind sie doch alle durch denselben Geist gewirkt. Beachten wir die nächsten Verse: „Einem wird gegeben durch den Geist, zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben, zu reden von der Erkenntnis nach demselben Geist; einem andern der Glaube in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen in demselben Geist; einem andern, Wunder zu tun; einem andern Weissagung; einem andern, Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Sprachen; einem andern die Sprachen auszulegen. Dies aber alles wirkt derselbe eine Geist und teilt einem jeglichen seines zu, nach dem er will“ (V. 8 - 11).

Alle diese Gaben sind in den Gemeinden der Apostelzeit vorhanden gewesen und haben sich kundgegeben, eine in dieser, die andere in jener Person; denn sie alle sind zur Vervollständigung der Gemeinde Christi unumgänglich notwendig. Es muss jedoch beachtet werden, dass nicht jeder, der die Gabe des Heiligen Geistes oder die Geistestaufe empfing, gleichzeitig auch eine besondere Gabe empfangen hat, wie Weissagung, Wunder tun oder des Zungenredens. Nur Menschen, durch welche die Schrift verdreht wird, können die Behauptung aufstellen, dass alle, die mit dem Heiligen Geist getauft wurden, auch eine dieser Gaben empfangen, und dass die Kundgabe der Gabe die Bestätigung für den Empfang des Geistes ist.

Die Schrift sagt: „Einem wird gegeben“ eine oder auch mehrere dieser besonderen Gaben; „einem andern“ eine andere oder mehrere andere Gaben; denn „derselbe eine Geist teilt einem jeglichen seines zu, nach dem er will“. „Sind sie alle Apostel? (Nein!) Sind sie alle Propheten? (Nein!) Sind sie alle Lehrer? (Nein!) Sind sie alle Wundertäter? (Nein!) Haben sie alle Gaben, gesund zu machen? (Nein!) Reden sie alle mit mancherlei Sprachen? (Nein!) Können sie alle auslegen? (Nein!) Strebet aber nach den besten Gaben!“ (Verse 29 - 31). Wer im Besitz des Heiligen Geistes ist, mag also besondere Gaben haben oder auch nicht. Jedenfalls haben alle das Vorrecht, nach den besten Gaben zu streben und sie zu erlangen, sofern es dem Heiligen Geist gefällt, sie zu erteilen.

- Aus „Was die Bibel lehrt“ von F. G. Smith

Der bekannte Evangelist Torrey (1856 - 1928) berichtet: „Eine Bande Landstreicher war in der Versammlung, sie lieferten sich Christus aus und kamen ans Licht.

Und wissen Sie, wie das zugeht? Es gefiel dem Heiligen Geist, Jesus zu verkären, und die Menschen sahen Ihn und glaubten. Wir können noch so beredt über Jesus predigen, wenn nicht der Heilige Geist Jesus verklärt, werden unsere Worte in den Herzen der Zuhörer keine Sündenerkenntnis hervorbringen.“ So ist es also möglich, dass ein Mann ein schlichtes Zeugnis von Jesus ablegt, der weder ein kirchliches Amt hat noch zum Prediger bestellt ist. Und während er spricht, enthüllt der Heilige Geist den Zuhörern das Angesicht Jesu. Der einfache Zeuge wird erreichen, was manche trotz Universitätsbildung nicht fertig bringen, nämlich, dass Menschen Jesus erkennen, Ihm glauben und errettet werden.

## Unsere Väter

Wir brauchen Väter in uns'ren Tagen,  
 von denen als Kinder wir können sagen,  
 dass sie uns gehen den Weg voran,  
 der zum Himmel führt, dem man folgen kann.  
 Wir brauchen Väter, die, Mose gleich,  
 ein Herz für uns Kinder haben, das weich  
 und priesterlich zu Gott für uns fleht,  
 auf dass keines von uns verloren geht.  
 Wir brauchen Väter wie Abraham,  
 die gläubig uns Gottes Wort sagen an,  
 die uns treulich zeigen den Willen des Herrn,  
 dass wir ihn erkennen und befolgen auch gern.  
 Wir brauchen Väter, die Zeit für uns haben,  
 wenn zu ihnen wir kommen mit unsern Fragen,  
 die jung mit uns sind und uns verstehen,  
 wenn's scheint, dass wir den Weg nicht recht sehen  
 in unserm jugendlichen Verlangen,  
 doch alles vom Leben mitzuempfangen,  
 was es, so denken wir, bieten uns soll,  
 damit uns're Herzen des Glückes ganz voll.  
 Und doch wollen wir in diesem Leben,  
 allein unserm Heiland zu dienen, streben.  
 Wir brauchen aber im Weltengesetze  
 dazu, liebe Väter, gar sehr eure Liebe!

Rita Henschel

## Väter in Christo

*„Ich danke Gott, dem ich diene von meinen Voreltern her in reinem Gewissen, dass ich ohne Unterlass dein gedenke in meinem Gebet Tag und Nacht; und mich verlangt, dich zu sehen, wenn ich denke an deine Tränen, auf dass ich mit Freude erfüllt würde; und wenn ich mich erinnere des ungefärbten Glaubens in dir; welcher zuvor gewohnt hat in deiner Großmutter Lois und in deiner Mutter Eunike; ich bin aber gewiss, auch in dir.*

*Um solcher Ursache willen erinnere ich dich, dass du erweckest die Gabe Gottes, die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände. Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht. Darum so schäme dich nicht des Zeugnisses unsers Herrn noch meiner, der ich sein Gebundener bin, sondern leide mit für das Evangelium wie ich, nach der Kraft Gottes“.*

2. Timotheus 1, 3 - 8

Diese Worte wurden von Paulus dem bewährten Apostel Jesu Christi geschrieben. Es sind Worte der Ermunterung und des Aufrufs an Timotheus seinen Sohn, der treu

und aufrichtig arbeitete, aber furchtsam und ängstlich war. Paulus schreibt diese Worte nicht in einem gemütlichen Studierzimmer oder gar in einem schönen Erholungsheim. Er schreibt in einem Gefängnis. Paulus war am Ende seines Lebens angelangt. Seine letzten Jahre waren voll von seelischen und körperlichen Leiden. Er klagt aber nicht. „Ich jage nach dem vorgesteckten Ziel“, sagt er, „welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.“ Es muss schwer für ihn gewesen sein, im Gefängnis hilflos zu sitzen, wo er doch so gerne das Evangelium gepredigt hätte. Da kommt ihm sein Sohn Timotheus in den Sinn. Er nimmt die Feder und schreibt: „Ich werde schon geopfert, Timotheus, und die Zeit meines Abscheidens ist nahe. Du aber Timotheus, erwecke die Gabe Gottes, die in dir ist. Die Reihe ist jetzt an dir. Warum zögerst du? Geh' ans Werk. Du hast den Vorzug einer christlichen Erziehung. Deine Mutter und deine Großmutter sind dir mit gutem Beispiel vorangegangen. Weiter hast du auch das Vertrauen und den Segen deiner Gemeinde durch das Auflegen der Hände. Willst du noch weiter zögern? Das sollst du aber wissen, Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht“.

Paulus sprach im Glauben und aus Überzeugung. Er hatte selbst manch einen Widerstand und manch eine Untreue erlebt. Es wäre wohl nur menschlich gewesen, wenn er Timotheus gegen Enttäuschung gewarnt hätte. Wenn er ihm in einer einleitenden Bemerkung des Briefes gesagt hätte: „Weißt du, Timotheus, du musst mit Fehlschlag rechnen. Als ich anfang das Evangelium zu predigen, horchten die Menschen auf. Es war eine neue Botschaft für sie und sie waren begierig zu hören. Heute aber ist die Botschaft vielfach schon alt und man ist gleichgültig. Und die Gemeinden kann man auch schwerlich befriedigen. Manche von den Gliedern der Gemeinden haben ein schönes Zeugnis aber der Wandel stimmt nicht mit dem Zeugnis“. So hätte der Apostel sprechen können. Aber nichts davon! Statt Warnung ruft er dem jungen furchtsamen Zeugen zu: „Schäme dich des Evangeliums nicht, des Zeugnisses unsers Herrn, sondern leide mit für das Evangelium, nach der Kraft Gottes“.

Wir sprechen in dieser Abhandlung von dem Verhältnis zwischen Jung und Alt — zwischen schon bewährten Arbeitern und von den unerfahrenen. Wir haben in unsern Gemeinden, Gott sei Dank, manch einen Timotheus, der gut ausgerüstet ist in Erziehung und Lehre. Der aber auch furchtsam und ängstlich ist. Es fragt sich nun, haben wir auch die Väter, die dem Paulus gleich durch Zuspruch und Beispiel helfen können? Reich ist die Gemeinde, die manch einen Timotheus hat; aber noch reicher ist die Gemeinde, die für einen jeden unerfahrenen Timotheus einen erfahrenen Paulus hat, der Mut und Ansporn geben kann.

In den meisten von unsern Gemeinden haben wir heute Glieder, die einmal in der Gemeinde fleißig tätig gewesen sind, heute aber Alters halber oder Umstände wegen zurückgetreten sind und ein junger Timotheus hat die Arbeit übernommen. Wenn Du nun, werter Leser, solch ein älteres Glied in der Gemeinde bist, hast du dann auch schon dem Paulus gleich durch Ermunterung und Ansporn dem jungen Timotheus geholfen? Hast du ihm schon deine Zusicherung gegeben: „Ich danke Gott für dich und ich bete ohne Unterlass für dich. Ich möchte dich ermutigen: Erwecke die Gabe Gottes, die in dir ist. Schäme dich nicht des Zeugnisses für den Herrn?“

Hätten wir mehr Paulus-Timotheus Teams in unsern Gemeinden, gäbe es auch sicherlich weniger Konflikte zwischen Alt und Jung.

<i>Ihr Streiter Zions, schwingt die Fahn'</i>	<i>Herbei, ihr jungen Kämpfer,</i>
<i>Und seid zum Kampf bereit;</i>	<i>zieht des Glaubens Panzer an;</i>
<i>Eilt vorwärts auf der Siegesbahn,</i>	<i>Wo Liebe warm im Herzen glüht,</i>
<i>Seid tapfer in dem Streit.</i>	<i>Geht Christi Werk voran.</i>
<i>Die Kraft der Jugend braucht der Herr,</i>	<i>Zeigt sich der Feind auch keck und kühn,</i>
<i>Des Alters Rat und Tat,</i>	<i>Ist scharf sein Schwert und Spiëß,</i>
<i>Zu dringen in des Feindes Heer</i>	<i>Wenn unter Christi Kreuz wir zieh'n</i>
<i>Auf siegesreichem Pfad.</i>	<i>Ist uns der Sieg gewiss.</i>

*Drum auf, ihr Kämpfer, in den Krieg  
Mit Mut, Entschlossenheit!  
Auf, auf! der Feldruf lautet: Sieg!  
Sieg für die Ewigkeit!*

## Schlangenofer

Ich las einmal etwas über die Schlangenverehrung in Indien. Mir war es schrecklich. Da stand von einer Mutter zu lesen, die zuschaute, wie eine Schlange in ihr Haus kroch und sich um ihr erst sechs Monate altes Kindlein ringelte, und die das Reptil für ein viel zu heiliges Wesen hielt, als dass sie es hätte anrühren dürfen. Sie musste sehen, wie die Schlange ihr Kind tötete, sie hörte des Kleinen Jammerschrei, wagte aber nicht, es zu retten. Meine ganze Seele empörte sich unter dem Lesen. Aber ich weiß nicht, es kommt mir vor, als gäbe es auch bei uns Dinge, die gerade so gefährlich sind, wie jene indische Schlange, Schlangen anderer Art, die in manches christliche Haus schlüpfen, um manches Kind sich ringeln und es an Händen und Füßen fesseln. Die Väter und Mütter scheinen zu schlafen. Der Geist aus Gott wecke uns doch auf und zeige uns unsere Verantwortung!

## Zum Vorbild gewählt

Harry Burroughs war ein erfolgreicher Geschäftsmann. Er liebte seine Lehrjungen und tat viel für sie. Eines Tages sagte der Leiter einer sozialen Vereinigung zu ihm: „Harry, du bist gewählt worden.“ Und Harry fragte: „Gewählt, wozu?“

„Die Jungen unseres Vereins wurden gefragt, wer sie sein wollten, wenn sie könnten. Einige nannten Fußballspieler, bekannte Sportler, aber die Mehrheit wählte dich.“ Harry fragte: „Wie viele hatten sich für mich entschieden?“ Und die Antwort war: „25“. Harry umfasste fest die Tischkante, als er sagte: „Welch eine Verantwortung! Überall wo ich gehe, werden mich 25 Augenpaare beobachten, um dann das gleiche zu tun wie ich!“

Diese Geschichte braucht keine Erklärung mehr. Ganz gleich, ob es deine eigenen Kinder oder andere sind. Ihre Augen beobachten dich, und sie werden folgen, wohin du sie durch dein Beispiel führst.

Darum gib immer ein gutes Beispiel.